Curiositäten Cabinett

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 22

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

CURIOSITÄTEN CABINETT

von Hans Jenny

Swiss Girl als Filmstar

Lillian Bohny wurde am 14. Mai 1903 in New York geboren. Die kleine Schweizerin sei schon als Kind wunderschön gewesen, meint die amerikanische Schriftstellerin Marjorie Farnsworth, «und ihre Schönheit blühte mit den Jahren immer mehr auf».

Die Bohnys zogen dann nach Sissach im Baselbiet: «Ach, war das eine schöne Zeit, die ich in dem anmutigen Städtchen verbrachte», schwärmte Lillian später in einem Interview, als sie bereits die weltberühmte Billie Dove geworden war.

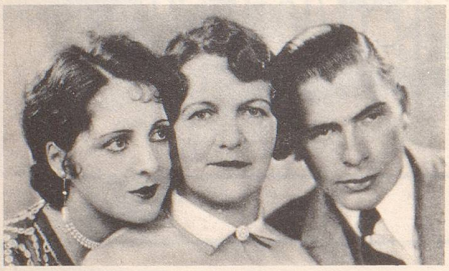
Reisen nach Bern («mit grösster Lust habe ich den Bären Rüben, Brot und Zucker zugeworfen und mich über sie amüsiert, wie sie plump und tappig einherwackelten») und nach Luzern («ob wohl immer noch der Teich mit den Goldfischen vor dem Löwendenkmal plätschert ...?») blieben ihr in Erinnerung.

«Mit Zürich verbindet mich das treue Gedenken an mein liebes, gutes Grossmütterlein.»

Im gleichen Jungmädchenton plaudert Lillian/Billie weiter: «Eines Tages (sie war damals knapp 16) erschien Herr Ziegfeld bei uns und fragte, ob ich nicht zur Bühne möchte. Mein Herz stand einen Augenblick still und dann jubelte ich laut auf: Ja! Ja!» Trotz dem Nein der Eltern «wurde ich mit Tränen, Schluchzen und auch meinem Schweizer ‹Chöpfli› eine der bekannten Ziegfeld-Schönheiten».

Und dann kamen die grossen Filmangebote. Billie Dove spielte in den dreissiger Jahren mit Douglas Fairbanks Senior im «Schwarzen Piraten», Lois Weber produzierte mit ihr «The Marriage Clause» und schliesslich folgte ein Kontrakt mit der «First National».

Ob Lillian Bohny heute noch lebt? Wer's weiss, soll es melden!



Lillian Bohny mit Mutter und Bruder, bevor sie (die Lillian natürlich ...) von Florenz Ziegfeld für seine Revue-Girl-Truppe der Ziegfeld-Follies entdeckt wurde.

Billie Dove im Jahre 1930 als 27jähriger Weltstar «from Switzerland».

Mit Douglas Fairbanks Senior spielte Billie Dove/Lillian Bohny in «The Black Pirate». Es gelang ihr jedoch trotz ihrer Rolle als «Leading Lady» nicht, das Herz des Herzensbrechers zu brechen: Mary Pickford sass bereits drin ...

Bereits mit 16 Lenzen trat Billie Dove mit den Ziegfeld-Girls in einer Harem-Szene auf. Der Chronist der «Follies» schwärmte von ihrem schlanken, graziösen Körper und ihren grossen haselnussbraunen Augen ...

In einer Zeitschrift der dreissiger Jahre wurde «die schöne Schweizer Filmdiva» als «Cowgirl» im Film «Painted Angel» vorgestellt.

Als «schönste Schweizerin der USA» posierte sie bereits als Backfisch auf den Titelseiten amerikanischer Magazine.

Vor ihrer Villa in Hollywood demonstriert Billie Dove/Lillian Bohny an einem Gast, dass sie auch körperlich eine respektable Grösse erreichte.